

Pädagogisches Leitbild:

Astrid-Lindgren schreibt in einem Leserbrief bereits 1939 „Es ist nicht leicht ein Kind zu sein ...“.

Dies gilt sicherlich besonders für unsere Schülerinnen und Schüler, welche immer wieder die Erfahrung machen müssen, den an sie gestellten schulischen Anforderungen nicht gewachsen zu sein. Viele von ihnen sind in ihrem Selbstwertgefühl entmutigt. Zu häufig wird ihnen gezeigt, dass das, was sie leisten, in unserer Gesellschaft nicht genug wert ist, das, was sie können, in unseren Schulen als wertlos gilt.

Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch die Fähigkeit besitzt, sein Leben im Rahmen seiner Lebenswelt persönlich sinnvoll zu gestalten. Deshalb wehren sich diese Kinder und Jugendlichen auf ihre Art gegen diese Entwertung - von außen betrachtet mehr oder weniger erfolgreich. Und sie haben gelernt, selbst zu entwerten: Ihnen erscheinen die schulischen Anforderungen an ihr Verhalten oft ebenso wertlos, wie ihr Verhalten oft negativ bewertet wird.

Diesen Teufelskreis der Entwertung möchten wir Lehrkräfte der Astrid-Lindgren-Schule durchbrechen. Wir möchten unsere Schülerinnen und Schüler deshalb ermutigen und stärken

- indem wir sie bereits an Regelschulen präventiv und integrativ fördern und begleiten
- indem wir ihre dortigen Lehrerinnen, Lehrer und Eltern beraten und unterstützen
- indem wir förderdiagnostisch individuelle Lernwege und
- schwierigkeiten ermitteln
- indem wir ihnen und ihren Eltern auch außerschulische Hilfsangebote aufzeigen
- indem wir ihre Bereitschaft, sich auf uns und die schulischen Anforderungen einzulassen, anerkennen
- indem wir betrachten, was gelingt
- indem wir die Quellen ihrer Kraft finden und beachten
- indem wir achtsam und tolerant mit ihnen und ihren Lebenserfahrungen umgehen
- indem wir ihnen und ihren verdeckten Möglichkeiten vertrauen
- indem wir die Schule zu einem Lebensraum der Gemeinschaft und Geborgenheit machen

- indem wir, Unterstützung, Halt, Schutz und Zuwendung anbieten
- indem wir ihnen immer wieder zeigen, dass wir Respekt und Wertschätzung für sie empfinden.

Damit bereiten wir den Boden für ihren Respekt, für ihre Achtung und Wertschätzung den anderen Menschen gegenüber. Dies ist das Ziel unseres Handelns: dass wir *alle* einander achtsam, tolerant und wertschätzend miteinander umgehen.

Zugleich bedeutet dies, solidarisch und kritisch aufzuzeigen, welch' vielfältigen Benachteiligungen viele unserer Schülerinnen und Schüler immer wieder ausgesetzt sind, welche familiären, finanziellen, materiellen und politischen Einschränkungen in ihrer Lebenswelt häufig gegeben sind, die ihnen eine gesunde und gute Entwicklung erschweren bzw. oft nahezu unmöglich machen. Viele Familien in Deutschland gelten als arm oder von Armut bedroht. Das bedeutet nicht nur den Verzicht auf materielle Güter, sondern häufig auch beengte Wohnverhältnisse, Arbeitslosigkeit, geringe Bildung und berufliche Qualifikation, schlechte Gesundheitsvorsorge bzw. körperliche oder seelische Erkrankungen.

Sonderpädagogische Förderung ist immer parteilich: wir ergreifen Partei für benachteiligte, diskriminierte, vernachlässigte und verlassene, ausgegrenzte und gedemütigte Menschen, welche in unserer derzeitigen Arbeitswelt und Öffentlichkeit immer mehr ins Vergessen geraten und mit ihren existentiellen Sorgen allein gelassen werden.

Wir wollen dazu beitragen, unseren Schülerinnen und Schülern Perspektiven der Hoffnung zu eröffnen. Geschichten des Gelingens dieser schwierigen Aufgabe können wir in den Büchern Astrid Lindgrens lesen. Kinder wie ‚Michel‘ und ‚Pippi‘ sind starke - aber für uns Erwachsene sicherlich nicht immer ‚pflegeleichte‘ - Kinder, die selbstbewusst ihren Weg gehen.

Unser Ziel ist es, unsere Schülerinnen und Schüler darin zu stärken, ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich nach demokratischen Regeln gestalten zu können, um ihnen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Das Kollegium der Astrid-Lindgren-Schule